

Vierteljährliches wirtschaftliches Umfeld und Aussichten

- **Schweiz** Das Wachstum wird sich im dritten Quartal des Jahres 2023 weiter verlangsamen. Der Krieg in der Ukraine bleibt ein Problem. Die Kombination aus Konflikt, Angebotsschocks und steigender Inflation werden negative Auswirkungen für ganz Europa und die Schweiz haben. Weniger Anlass zur Sorge gibt die Stärke des Schweizer Frankens. Die Schweizerische Nationalbank wird die Zinssätze weiter erhöhen; weitere Schritte sind in diesem Jahr zu erwarten. Die Inflation in der Schweiz hat bereits ein Mehrjahreshoch erreicht. Das Hauptthema, eine weltweit viel restriktivere Geldpolitik in naher Zukunft, erschüttert das Vertrauen.
- **USA** Das amerikanische Wirtschaftswachstum wird sich in diesem Quartal verlangsamen. Die Zinsen werden weiter steigen. Die Fed muss Kreditgeber jedoch unterstützen, um das Vertrauen in das Bankensystem zu stärken. Die Inflationsprognosen sind wenig optimistisch. Die Zentralbank ist zunehmend besorgt angesichts der viel zu hohen Inflation. Der Konsum ist noch stabil, doch das Verbrauchervertrauen schwächt sich ab. Die Beschäftigungssituation ist solide: Der Arbeitsmarkt hat etwas an Schwung verloren, bleibt jedoch sehr stark. Der Dienstleistungssektor ist sehr kräftig. Die Preise auf dem Immobilienmarkt sind relativ stabil. Die Investitionen in Wohneigentum sind beständig. Der Unternehmensbereich ist zögerlicher. Exportorientierte Unternehmen könnten unter schwächerem Wachstum in Europa und der Welt leiden. Das wirtschaftliche Szenario ist heute wenig vielversprechend. Die Kombination aus umfangreichen fiskalischen und monetären Notfallmassnahmen sowie dem staatlichen Förderungsprogramm reicht nicht aus, um die Bedenken gegenüber der Geldpolitik der Fed und der Kosten für die Unterstützung der Ukraine im Krieg gegen Russland zu zerstreuen.
- **Europa** Die Industrieproduktion lässt nach. Die Wachstumsraten steigen nicht. Die meisten europäischen Länder haben weiterhin Schwierigkeiten mit der Finanzierung ihrer Staatsschulden. In Deutschland ist die Industrie weniger robust, der Dienstleistungssektor aber ist widerstandsfähig. Produzierende Unternehmen sind weniger optimistisch. Exporte und Dienstleistungen in Frankreich, Italien und Spanien bleiben stabil. Die EZB wird die Bilanz weiter verkürzen und die Zinsen weiter erhöhen. In Grossbritannien bleibt die Inflation hartnäckig auf hohem Niveau. Die Zinssätze werden, trotz der Befürchtungen angesichts hoher Energiepreise für Haushalte und Unternehmen, voraussichtlich noch viel weiter steigen. Nach der endgültigen Trennung von der EU wird der Finanzminister weitere Massnahmen ergreifen.
- **Asien** Die japanische Regierung bemüht sich, das Wirtschaftswachstum anzukurbeln, während die Zentralbank an ihrer Politik der Negativzinsen festhält und Obligationen sowie kurzfristige Staatsanleihen aufkauft. Die Staatsverschuldung befindet sich bereits auf sehr hohem Niveau. Die Wirtschaft stockt aufgrund schwacher Nachfrage. Die Exporte sind stark. Ein schwacher Yen wirkt sich positiv auf die Stimmungslage der Unternehmen aus. In China bereitet die Regierung ein Konjunkturprogramm vor, um die Wirtschaft zu beleben. Das schwache Wachstum ist vor allem in mangelndem Vertrauen begründet. Die Wirtschaft leidet unter der Abschwächung des Immobiliensektors und dem schwächeren Handel. In Indien setzt die Regierung ihre Bemühungen für politische Veränderungen zur Wachstumsförderung fort.

Währungen

- **CHF** Stabil aufgrund seiner Rolle als sichere Anlagewährung
- **USD** Mögliche Abschwächung
- **EURO** Stabil
- **GBP** Stabil
- **JPY** Stabil
- **Gold** Solide
- **Öl** Stark

Finanzmärkte

	Schweiz	Europa	Grossbritannien	USA	Japan
Zinssätze	steigend	steigend	steigend	steigend	steigend
Anleihen	volatil	volatil	volatil	volatil	volatil
Aktienmärkte	schwach	schwach	schwach	schwach	schwach